

Erfahrungsbericht: Wie einfach ist Green Shooting in der Praxis?

Ein Blick hinter die Kulissen bei fechnerMEDIA

16. Juni 2021, Autorin: Johanna Jaurich

Je mehr man über nachhaltige Alternativen weiß, desto häufiger findet man im beruflichen und privaten Alltag plötzlich Möglichkeiten, seine eigenen Werte ins Handeln zu übersetzen. So ist es auch beim „Green Shooting“: Einem möglichst nachhaltigen, klimaverträglichen und umweltschonenden Ansatz des Filmemachens, der zunehmend an Relevanz gewinnt. Die fortschreitenden, gesellschaftlichen Entwicklungen drängen darauf, auch in der Filmbranche tiefgreifende Veränderungen anzustoßen und den „Status Quo“ des Filmemachens zu revolutionieren. Hierzu möchten wir bei fechnerMEDIA unseren Teil beitragen.

Nach mehr als 31 Jahren Filmschaffen, in denen wir fortwährend auf die Reduzierung unseres ökologischen Fußabdrucks bedacht waren, haben wir uns nun zum Ziel gesetzt, „Green Shooting“ salonfähig zu machen. Unseren jüngsten Auftrag für das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (eine 14-teilige Kurzfilmreihe) haben wir daher konsequent CO₂-neutral geplant, gedreht, geschnitten und ausgeliefert. Sie ist eine von „100 grünen Produktionen“, einer Initiative der MFG Baden-Württemberg, die „Green Shooting“ in Deutschland unter der Führung von Prof. Carl Bergengruen maßgeblich voranbringt.

„Nachhaltigkeit“ ist für uns nicht nur ein wegweisender Hinweis in den Credits, sondern bedarf eines steten, ehrlichen und fachlichen Austauschs mit unserer Branche. Mit diesem Bericht möchten wir unsere Erfahrungen zusammenfassen, aktuelle Herausforderungen des „Green Shooting“ benennen und zu einem solchen Austausch unter Produzent*innen, Kreativen, Fachleuten und Interessierten anregen.

Inhaltsverzeichnis

1.	<i>zum Filmprojekt</i>	2
2.	<i>Mobilität + Reisen</i>	2
3.	<i>Energie + Strom + Technik</i>	3
4.	<i>Pre- und Postproduktion</i>	3
5.	<i>Ernährung</i>	4
6.	<i>Plastik</i>	4
7.	<i>Soziales</i>	5
8.	<i>Unterbringung</i>	5
9.	<i>Green Storytelling</i>	5
10.	<i>CO₂-Bilanzierung</i>	6
11.	<i>Ein paar Worte zum Abschluss und zur Weiterführung</i>	6

Erfahrungsbericht: Wie einfach ist Green Shooting in der Praxis?

Ein Blick hinter die Kulissen bei fechnerMEDIA

10. Juni 2021, Autorin: Johanna Jaurich

1. zum Filmprojekt

Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft entstand eine 14-teilige Kurzfilmreihe über ausgewählte Menschen, Initiativen sowie Unternehmen in Sachsen, die mit dem 2020 ausgelobten EKV Zukunfts- bzw. -Innovativ-Preis ausgezeichnet wurden. Mit diesem Preis wird nachhaltiges Engagement der sächsischen Zivilgesellschaft gewürdigt. Darüber hinaus soll die Entstehung zukünftiger Projekte angeregt werden.

Im Rahmen dieses Projektes konnten wir 14 Kurzfilme (je 2 bis 4 Minuten) und ergänzende Social Media Teaser (einen Teaser pro Film, je 30 bis 60 Sekunden) realisieren. Ziel der Filme ist es, über nachhaltige Projekte in den verschiedenen Regionen Sachsens zu informieren, konkrete Vorbilder für umweltfreundliches Handeln aufzuzeigen sowie die Zuschauer*innen zur Nachahmung zu inspirieren.

2. Mobilität + Reisen

Unsere 14-teilige Kurzfilmreihe stellte uns insbesondere vor die Herausforderung, dass die eintägigen Dreharbeiten pro Preisträger*innen-Projekt jeweils an einem anderen Ort in Sachsen stattfanden. Gut durchdachte Mobilität war also ein wesentlicher Schlüsselfaktor für das Gelingen dieses Auftrags.

Dazu kommt, dass wir seit mehreren Jahren nach den Prinzipien des „New Work“ arbeiten und sich daher unsere Crew über Deutschland und sogar die Ländergrenzen hinaus erstreckt – frei nach unserem Motto dort zu arbeiten, wo man liebt. So kam es, dass unser Kameramann Patrick Fait und Tonfrau Yana Biliaieva aus Tuttlingen im Schwarzwald anreisten. Der Anfahrtsweg unserer Regisseurin Johanna Jaurich war da ungleich kürzer, da sie ihren Lebensmittelpunkt in Dresden gefunden hat.

Zuerst zum Grundsätzlichen: Innerdeutsche Flüge kommen für uns nicht in Frage. Doch wie nun also eine volle Ladung Equipment inklusive Crew innerhalb kürzester Zeit zum ersten Drehort transportieren?

Das Zufahren ist für solcherlei Auftrag höchst impraktikabel, sodass das Mittel der Wahl der Individualtransport ist. Hier gibt es bereits nachhaltige Alternativen, sodass kurzerhand der Tesla von Geschäftsführer und Stiftungs-Vorstand bei „Protect the Planet“, Carl-A. Fechner, ausgeliehen wurde. Vollgeladen mit sauberem Strom aus der hauseigenen Solaranlage des Plusenergiehauses ging es dann 700 Kilometer gen Sachsen.

Das Laden des E-Autos auf der Strecke ist dank der Tesla Supercharger Stationen, die sich inzwischen alle paar hundert Kilometer an der Autobahn befinden, äußerst schnell und unkompliziert erledigt. Innerhalb von 30 Minuten kann es weitergehen und auch die Crew kommt auf diese Weise mit einigen kurzen Pausen gut am Ziel an. In ländlichen Gegenden in Sachsen sah die Sache da schon etwas schwieriger aus, denn die Ladeinfrastruktur an Landstraßen ist bei Weitem noch nicht so flächendeckend ausgebaut, wie an den Schnellstraßen. Insbesondere in kleineren Ortschaften standen wir daher das ein oder andere Mal vor dem Problem, die nächste Ladesäule ausfindig zu machen, die mit möglichst vielen

Erfahrungsbericht: Wie einfach ist Green Shooting in der Praxis?

Ein Blick hinter die Kulissen bei fechnerMEDIA

10. Juni 2021, Autorin: Johanna Jaurich

Kilowattstunden das Produktionsfahrzeug befüllt. Manchmal rettete uns letztlich auch die Gunst der Hotelbesitzer*innen, die uns dankenswerterweise über Nacht an der Haussteckdose laden ließen.

Auch wenn sich die Infrastruktur hoffentlich in den nächsten Jahren rasant entwickeln werden wird, schmeckt Elektromobilität derzeit in Deutschland noch bitter nach fossilem Strom. Denn dieser macht noch immer einen zu großen Teil unseres landesweiten Strom-Mix aus, sodass die CO₂-Bilanz trotz Elektromobilität noch nicht so positiv ausfällt, wie sie es könnte, würde der Ausbau von Erneuerbaren Energien in Deutschland zügiger vorangebracht werden.

3. Energie + Strom + Technik

Dies führt uns zum nächsten Punkt: Energie, einem weiteren wichtigen Faktor bei „Green Shooting“-Produktionen. Angefangen bei wiederverwendbaren Akkus in den technischen Geräten, dem Verzicht auf Generatoren und dem Einsatz energiesparender, akkubetriebener Technik am Set bis hin zum Strom für die Pre- und Postproduktion können hier mit einem nachhaltigen Ansatz die anfallenden CO₂-Emissionen beträchtlich reduziert werden.

Unsere Technikabteilung halten wir seit vielen Jahren möglichst klein und effizient, sodass wir unsere Geräte viele Jahre lang nutzen können. Bei größeren Produktionen leihen wir regelmäßig zusätzliches Equipment aus. Dies spart jährlich große Mengen an CO₂.

Die Kurzfilmreihe haben wir mit 2 hauseigenen Panasonic Lumix GH5 Kameras sowie eigenem Sound Equipment umgesetzt. Dazu kam eine akkubetriebene LED-Beleuchtung, sodass wir keinerlei Dieselgeneratoren am Set benötigten. Die Akkus wurden abends im Hotel aufgeladen (auch hier schlägt der bundesweite Strom-Mix erneut zu CO₂-Buche).

4. Pre- und Postproduktion

Die Dreharbeiten möglichst umweltschonend und klimaverträglich zu realisieren ist die eine Seite der Medaille. Doch wichtig ist es auch in der Pre- und Postproduktion eine möglichst ressourcenschonende Umsetzung des Auftrages im Blick zu behalten.

Die fechnerMEDIA-Zentrale in Tuttlingen bezieht hundertprozentigen Ökostrom von den Elektrizitätswerken Schönau. In der Zentrale befindet sich auch unser Schnittstudio. Die energieintensive Postproduktion der EKU-Kurzfilmreihe konnte daher mit Strom aus regenerativen Quellen gedeckt werden. Zum Feierabend werden unsere Raids ausgeschaltet, oftmals eine unterschätzte Energieschleuder in Filmproduktionen.

Um auch die Wärmewende weiter voranzubringen, steht Geschäftsführer Carl-A. Fechner darüber hinaus im Austausch mit den Hausbesitzern, um im nächsten Schritt eine Solarthermieanlage auf dem Dach zu installieren.

Doch nicht nur unsere Firmenräume, auch die Home-Offices unserer Herstellungsleitung Gabriele Di Stefano in Essen sowie unserer Regisseurin Johanna Jaurich in Dresden nutzen regenerative Quellen: von Ökostrom von hauseigenen PV-Modulen bzw. Naturstrom vom

Erfahrungsbericht: Wie einfach ist Green Shooting in der Praxis?

Ein Blick hinter die Kulissen bei fechnerMEDIA

10. Juni 2021, Autorin: Johanna Jaurich

örtlichen CO₂-freien Stromanbieter bis hin zu Wärme aus einem angrenzenden Blockheizkraftwerk und generellen Einsparungen beim Wärmeverbrauch.

5. Ernährung

Das A und O einer guten Produktion ist ein kreatives, starkes Team. Daher legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung unserer Crew. Unsere Kolleg*innen ernähren sich überwiegend vegetarisch, teilweise auch vegan. Und das nicht erst nach langjähriger Tätigkeit im Unternehmen, sondern aus intrinsischer Motivation heraus.

So haben wir bei unserer EKV-Kurzfilmreihe während der Dreharbeiten darauf geachtet, kein Fleisch zu konsumieren, um unseren ökologischen Fußabdruck auf diese Weise klein zu halten. Zum Glück ist vegetarische Ernährung inzwischen in Deutschland auch in den kleinsten Restaurants in ländlichen Dörfern angekommen. Bei veganer Ernährung sieht es da schon komplizierter aus (wenn man nicht gerade in Berlin Kreuzberg dreht).

Um diese Hürden im Drehalltag von vornherein zu umgehen, haben wir uns daher oftmals für die Selbstversorgung in unseren Apartments entschieden, um hier zumindest ein vegetarisches Frühstück in Bio-Qualität, vorzugsweise mit regionalen Produkten einnehmen zu können.

In den Mittagspausen mussten wir oft auf Angebote im direkten Umkreis der Dreharbeiten zurückgreifen und wurden hier auf jeder Speisekarte mit mindestens einem vegetarischen Gericht fündig. Zugegebenermaßen ist es derzeit jedoch bei auswärtigem Essen schwieriger, Mahlzeiten in Bio-Qualität zu bekommen. Die Dichte an vegetarischen / veganen Bio-Restaurants lässt aktuell auch in Sachsen noch zu wünschen übrig.

An amerikanischen Filmsets sind seltener die Promis als vielmehr „Welch's Fruit Snacks“ die heimlichen Stars. Diese süßen, in Plastik verpackten Gummitiere sorgen für gute Laune auch an langen Drehtagen. Doch auch bei „Green Shooting“ Produktionen muss auf die gute Laune nicht verzichtet werden. Bei der Wahl unserer Snacks achten wir auf plastikfreie Verpackungen, Fairtrade-Siegel und Bio-Qualität. So wanderten insbesondere Fairtrade-Schokolade, frisches Obst, Smoothies in Glasflaschen und Nüsse in unsere Set-Tasche.

6. Plastik

Mit Blick in die Weltmeere müsste inzwischen jeder Griff zur Plastikverpackung seelische Schmerzen verursachen. So auch bei uns. In Zeiten von COVID-19 ist dieses Thema jedoch das wohl zermürbendste, wenn man konsequent auf nachhaltige Kriterien bei Filmproduktionen achten möchte.

Daher ist dieser Punkt derjenige, der bei uns vermutlich am stärksten zu Buche schlägt, denn unter den derzeitigen pandemischen Umständen war es nicht möglich, unser Mittagessen in Mehrwegboxen oder wiederverwendbarem Geschirr zu bestellen. Transparenterweise müssen wir daher bei unserer EKV-Kurzfilmreihe vermerken, dass wir nahezu täglich für unser 3-Personen-Team das Mittagessen in Plastikverpackungen erhalten haben.

Erfahrungsbericht: Wie einfach ist Green Shooting in der Praxis?

Ein Blick hinter die Kulissen bei fechnerMEDIA

10. Juni 2021, Autorin: Johanna Jaurich

Dazu kommt die Umweltbelastung durch die tägliche Verwendung von COVID-19-Tests sowie medizinischen Atemschutzmasken, zumal diese im Restmüll entsorgt werden müssen und nicht recycelt werden können.

7. Soziales

Neben der Gesundheit und Sicherheit unserer Crew spielen auch weitere soziale Faktoren eine Rolle bei „Green Shooting“-Produktionen.

Wir achten auf eine faire Bezahlung aller Beteiligten, sowohl bei unserer festangestellten Film-Crew wie auch bei freien Mitarbeiter*innen. Unsere EKV-Kurzfilmreihe haben wir mit einem 3-Personen-Team bestehend aus festangestellten Kolleg*innen umgesetzt.

Trotz der oftmals zeitintensiven Arbeit in der Filmbranche achten wir auf bestmögliche Familienverträglichkeit: Ein Teil unserer Kolleg*innen arbeitet so zum Beispiel seit der Geburt ihrer Kinder in Teilzeit bzw. auf Wunsch wenn möglich auch im Home-Office.

Darüber hinaus wahren wir eine hohe Frauenquote in unserem Team. Abgesehen von Geschäftsführer Carl-A. Fechner und Kameramann sowie Schnittmeister Patrick Fait sind alle Kolleginnen bei fechnerMEDIA weiblich. Da die Filmbranche leider noch immer eine männerdominierte Domäne ist, sei an dieser Stelle auch hervorgehoben, dass unsere beiden festangestellten Regisseurinnen Johanna Jaurich und Nadja Wegfahrt (beide jünger als 35 Jahre) seit Jahren relevante Führungspositionen bekleiden.

8. Unterbringung

Ein weiterer Faktor, der die CO₂-Bilanz einer Filmproduktion beeinflusst und oftmals in herkömmlichen Filmproduktionen unterschätzt wird, ist die Unterbringung der Crew. Hierbei versuchen wir ebenfalls möglichst umweltfreundliche Alternativen zu wählen und bevorzugen insbesondere zertifizierte Bio-Hotels sowie wenige Umzüge während der Dreharbeiten. So kann die Frequenz von Zimmerreinigung und Wäschewechsel so gering wie möglich gehalten werden.

Leider konnten wir im Umkreis der Dreharbeiten für die EKV-Kurzfilmreihe keinerlei zertifizierte Bio-Hotels in Sachsen ausfindig machen. Daher haben wir uns für die Unterbringung in kleineren, privaten Pensionen und Hotels entschieden. Hierbei war uns wichtig, möglichst lange in einer Unterkunft zu bleiben, was erfreulicherweise mit der durchdachten Drehplanung auch gut möglich war.

9. Green Storytelling

Last but not least: Nicht nur im Film ist die Geschichte, die wir erzählen, das eigentliche Herzstück! Auch im Bereich der Nachhaltigkeitskommunikation ist es wesentlich, wie und was erzählt wird, um Menschen langfristig zu umweltverträglichem Verhalten zu inspirieren.

Daher stellen wir unsere Arbeit in die Tradition des „konstruktiven“ Journalismus. Das bedeutet, dass wir den Fokus unserer Filme auf existierende Lösungen und nachhaltige Beispiele legen. Auch wenn wir die Probleme unseres derzeitigen gesellschaftlichen

Erfahrungsbericht: Wie einfach ist Green Shooting in der Praxis?

Ein Blick hinter die Kulissen bei fechnerMEDIA

10. Juni 2021, Autorin: Johanna Jaurich

Lebensstils nicht verschweigen, so stehen sie doch nicht im Fokus unserer Filme. Denn wir haben die Erfahrung gemacht (und ausführlich medienwissenschaftliche Untersuchungen studiert), dass dies oftmals zu einem Ohnmachtsgefühl bei den Zuschauer*innen führt. Wir hingegen möchten sie motivieren, ins Handeln zu kommen.

Bei unserer EKU-Kurzfilmreihe standen daher die Menschen und ihre nachhaltigen Projekte im Mittelpunkt. Wir haben uns zudem für eine vorwiegend persönliche Erzählweise aus der Sicht der Preisträger*innen entschieden, um Identifikationsmöglichkeiten für die Zuschauer*innen zu schaffen – ganz im Sinne des übergeordneten Ziels dieses Projektes: Noch mehr Menschen in Sachsen zu eigenen Projekten zu motivieren!

Zu „Green Storytelling“ zählt übrigens auch, dass man umweltverträgliches Verhalten im Film zeigt. Unsere Protagonist*innen sieht man daher beispielsweise beim ökologischen Einkauf auf dem Wochenmarkt, beim Urban Gardening, der Nutzung von Photovoltaikanlagen und dem Recycling von Kunststoffen.

10. CO₂-Bilanzierung

Trotz aller oben genannten Maßnahmen lassen sich CO₂-Emissionen auch bei „Green Shooting“-Produktionen nicht vermeiden. Daher steht für uns am Ende jeder Produktion eine CO₂-Bilanzierung mit abschließendem Ausgleich an. Hierfür nutzen wir den eigens entwickelten CO₂-Rechner der „Green Shooting“-Initiative der MFG, „KlimAktiv“. Die berechnete Summe für die vollständige CO₂-Neutralität unserer Produktion fließt dabei in ausgewählte und geprüfte Klimaschutzprojekte.

11. Ein paar Worte zum Abschluss und zur Weiterführung

Wir hoffen, Ihnen mit unserem ausführlichen Bericht einen Einblick hinter die Kulissen dieser exemplarischen „Green Shooting“-Produktion gegeben zu haben.

Für uns ist „Green Shooting“ ein sich kontinuierlich entwickelnder Prozess. Je besser die Infrastruktur, die Technik, sowie das Wissen über vorhandene Alternativen werden, desto einfacher lassen sich „Green Shooting“-Produktionen in die Tat umsetzen.

Entscheidend ist nur, den ersten Schritt zu gehen und dann Stück für Stück weitere Maßnahmen bei den eigenen Filmproduktionen anzugehen. Mit diesem Bericht und unserer Arbeit möchten wir dazu anregen – sodass der Weg geebnet wird, um „Green Shooting“ zur neuen Normalität in der Filmbranche werden zu lassen.

Für fachlichen Austausch sowie Interviewanfragen stehen wir Ihnen jederzeit via Email (johanna.jaurich@fechnermedia.de) oder telefonisch (+49 74601 908 45 26) zur Verfügung!

In diesem Sinne – umweltfreundliche Grüße
Johanna Jaurich im Namen des fechnerMEDIA Teams